

Keine Lösung für unerlaubtes Abkürzen

Verkehrspolitik: Setzweg in Eichenbühl dient als Schleichroute zur Umpfenbacher Steige – Rat ist ratlos

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

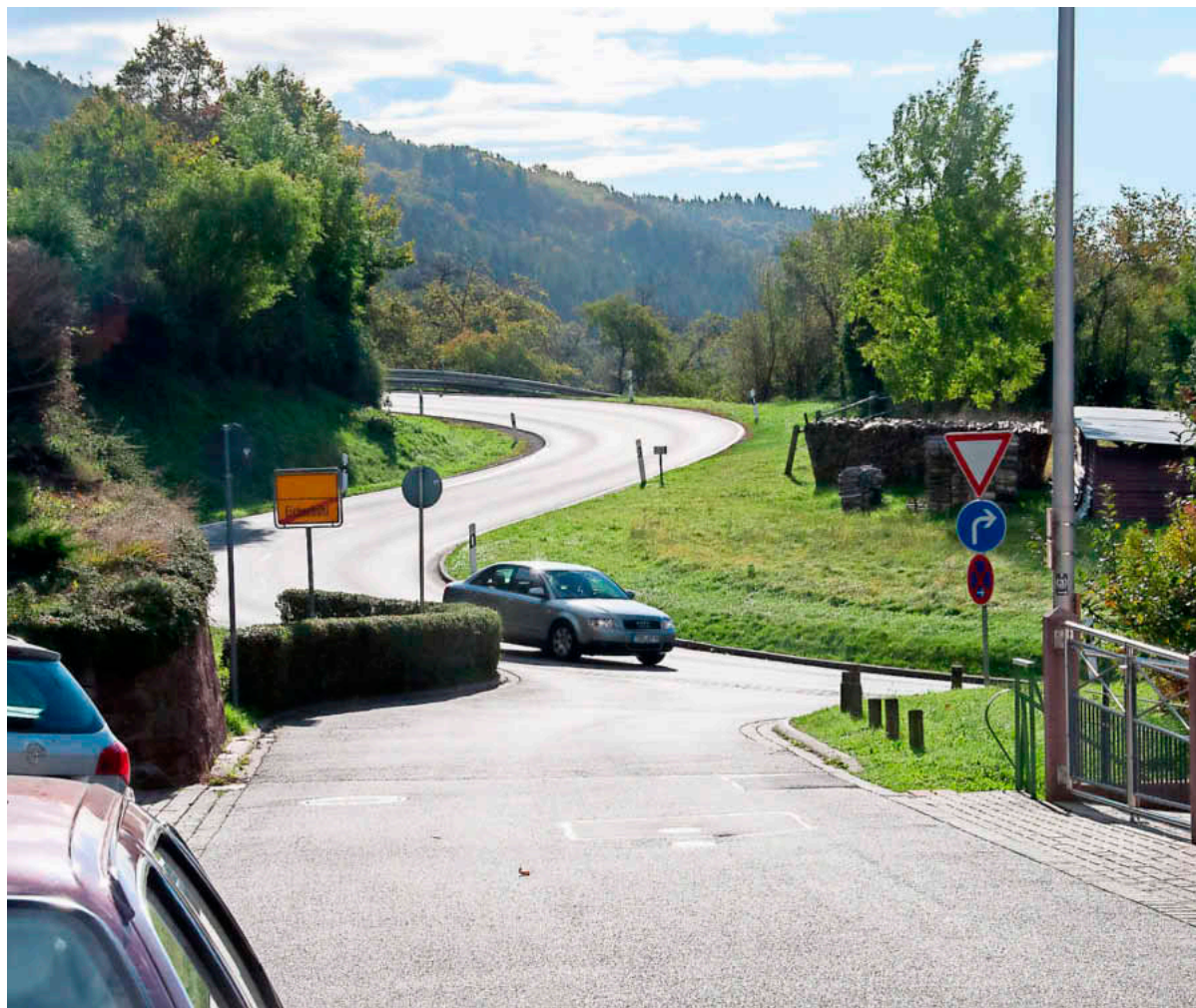
EICHENBÜHL. Der Setzweg und seine Nutzung als Ausweichstrecke zur vielbefahrenen Ortsdurchfahrt hat am Mittwoch einmal mehr den Eichenbühler Gemeinderat beschäftigt. Autofahrer nutzen die Anwohnerstraße, in der die Höchstgeschwindigkeit auf 30 Kilometer pro Stunde begrenzt ist, gerne und häufig als Abkürzung zur Umpfenbacher Steige – sehr zum Missfallen der Anwohner.

Dass diese mit ihren Beschwerden Recht haben, belegen Zahlen, die Bürgermeister Günther Winkler nun dem Gemeinderat vorstellte. Im Zeitraum vom 14. bis 27. September ließ die Gemeinde mit einem Geschwindigkeitsmessgerät in Richtung Staatsstraße verdeckt die Fahrzeugbewegungen messen. Das Ergebnis: 4225-mal passierten Autos und andere Gefährte die Messstelle. Das entspricht im Schnitt etwa 300 Fahrzeugen pro Tag.

Drei Viertel sind zu schnell

Die erlaubten 30 Kilometer pro Stunden hielten dabei den Messungen zufolge nur 24 Prozent der Fahrzeuge ein. Fast drei Viertel – 72,7 Prozent waren mit bis zu 50 Kilometern pro Stunde unterwegs. 3,3 Prozent waren noch flotter unterwegs. Das schnellste Fahrzeug brachte es auf der schmalen Straße auf 81 Kilometer pro Stunde.

Als »interessant« bezeichnete Winkler den Vergleich mit einer Messung an der Alten Steige, die kürzlich vorgenommen worden war. Von 550 Fahrzeugen, die von der Ortsdurchfahrt aus in die Nebenstraße einfahren, biegen lediglich 220 zu den Wohngebieten im Scheibling und am Wengertsberg ab. »Demnach müssen also 300 Fahrzeuge in den Setz-



Am Ende des Setzwegs ist nur ein Abbiegen nach rechts erlaubt; auch das Einbiegen von der Umpfenbacher Steige ist verboten. Trotzdem nutzen viele Verkehrsteilnehmer die Route als Abkürzung in Richtung Umpfenbach.

Foto: Siegmар Ackermann

weg weiterfahren«, erklärte Winkler. Der Bürgermeister ist überzeugt: Ein großer Teil der Autofahrer nutzt den Setzweg als Abkürzung, um die Hauptstraße zu umgehen.

Offensichtliche Ratlosigkeit herrschte bei den Fraktionen, was Möglichkeiten zur Abhilfe betrifft. Einige vorgeschlagene Maßnahmen waren in der Vergangenheit auch am Willen der Anwohner gescheitert. Sie lehnen verkehrsberuhigende Maßnahmen – zum

Beispiel eine Einbahnstraßen-Regelung – ab. Eine vollständige Sperrung des Setzwegs ist ebenfalls nicht möglich, da die Route als Anfahrtsweg für den Stadtbuss benötigt wird.

»Die Polizei kontrolliert ja schon häufiger«, sagte Winkler. Dabei geht es zum einen um das verbotene Linksabbiegen aus dem Setzweg auf die Umpfenbacher Steige, zum anderen um das regelwidrige Einfahren in den Setzweg trotz Einbahnstraßen-Schild. Aber über

soziale Netzwerke wie Facebook seien Kontrollen innerhalb von wenigen Minuten einer großen Anzahl von Verkehrsteilnehmern bekannt. Die Kommunale Verkehrsüberwachung könne die Einmündung nicht kontrollieren, da sie aus rechtlichen Gründen nur Geschwindigkeitsmessungen vornehmen darf. Winkler versprach, die Gemeinde werde in der nächsten Zeit verstärkt Tempokontrollen im Setzweg machen lassen.